

## Das holozäne Kalktuff-Vorkommen von Werrabronn bei Weingarten (Nordbaden)

VON LASZLO TRUNKO

(Aus den Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe)

(mit 2 Fig. auf 1 Tafel)

Das Vorhandensein eines holozänen Kalktuffes bei Werrabronn am Gebirgsrand zwischen Durlach und Weingarten (Bl. 6917 Weingarten, 64700—32845) ist nach den Angaben von Herrn G. MAYER, Karlsruhe, schon vor längerer Zeit bekannt gewesen. Das Vorkommen wurde von Weinbrenner, dem berühmten Architekten entdeckt und im Jahre 1802 von C. CHR. GMELIN untersucht. Dieser vermerkte das Auftreten von Landschnecken und Pflanzenresten im Tuff, ohne jedoch nähere Angaben zu machen. Noch im gleichen Jahr wurde ein kleiner Steinbruch angelegt. Der Kalktuff fand beim Bau kleinerer Anlagen im Karlsruher Schloßbezirk Verwendung.

In der Folgezeit ist die Kenntnis des Vorkommens verlorengegangen. Nicht einmal auf dem geologischen Meßtischblatt (K. SCHNARRENBERGER, 1907) wurde es verzeichnet und auch nicht in den Erläuterungen erwähnt.

Im Juni 1968 wurde der Kalktuff durch die Arbeiten an der Bundesstraße 3 teilweise freigelegt. Dabei konnte ein Profil aufgenommen und eine Schneckenfauna eingesammelt werden. Für die Überprüfung der Bestimmungen sei dem Leiter der Zoologischen Abteilung der Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe, Herrn Dr. KNIPPER, herzlich gedankt.

Der Kalktuff wurde durch das abfließende Wasser der auch heute oberhalb des Hofes austretenden, aus der Anhydritgruppe des mittleren Muschelkalkes stammenden Quelle abgelagert. Diese Quelle hat eine sehr starke Schüttung und trägt heute zur Wasserversorgung von Weingarten bei. Das direkt unterhalb des Hofes und der alten Straßentrasse aufgenommene Profil liegt an der tiefsten Stelle der Mulde, in der die Ablagerungen der Quelle liegen. Die Schichten fallen von der Seite her zu diesem Punkt, zudem die ganze Folge zum Rheintal hin ein. Im Profil wurde das Liegende nicht erreicht. Etwa 40—45 m abseits, am N-Rand der ehemaligen Mulde konnte aber beobachtet werden, daß der Kalktuff mit unebener, unregelmäßiger Grenzfläche auf Flugsand aufliegt.

Das ausgemessene Profil (Abb. 1) hat nicht für das gesamte Gebiet des Vorkommens (das ohnehin nicht genau bekannt ist) Gültigkeit. Schon im Gebiet des Aufschlusses ist zu beobachten, daß die Schichten ihre Mächtigkeit schon auf einer Entfernung von einigen Metern stark ändern; sie können auskeilen und wieder erscheinen. Die oberste, direkt unter dem heutigen Boden liegende Tufflage ist an der Stelle, wo das Profil aufgenommen wurde, nicht mehr vorhanden. Sie wurde etwa 25 m weiter westlich angeschnitten. Daher wurde die Mächtigkeit des liegenden braunen Lehms nicht direkt gemessen. Die unterste Schicht, der eigentliche Kalktuff ist sowohl in seiner Ausbildung als auch die Lage seiner Obergrenze betreffend am beständigsten, während die höheren Schichten besonders unregelmäßig sind, wahrscheinlich durch häufigen Wechsel des Wasserlaufes bedingt.

Der tiefere Kalktuff ist hellgrau, manchmal leicht gelblich, in bergfeuchtem Zustand weich, mürbe. Ausgetrocknet wird er weiß und hart. Der Kalk wurde auch hier, noch auffälliger in den höheren Kalkhorizonten an Pflanzenteilen ausgeschieden. Die Gastropoden sind im Kalktuff nicht sehr häufig, so daß viele Exemplare lose aufgesammelt wurden und nicht sicher einem bestimmten Horizont zugeordnet werden können.

Die Auswertung der Fauna ergab, daß es sich ausnahmslos um rezente Arten handelt, die auch heute im Gebiet des Oberrheintales leben. So ist weder eine direkte, noch eine indirekte Altersbestimmung über die Klimaverhältnisse zur Zeit der Entstehung des Kalktuffes mög-

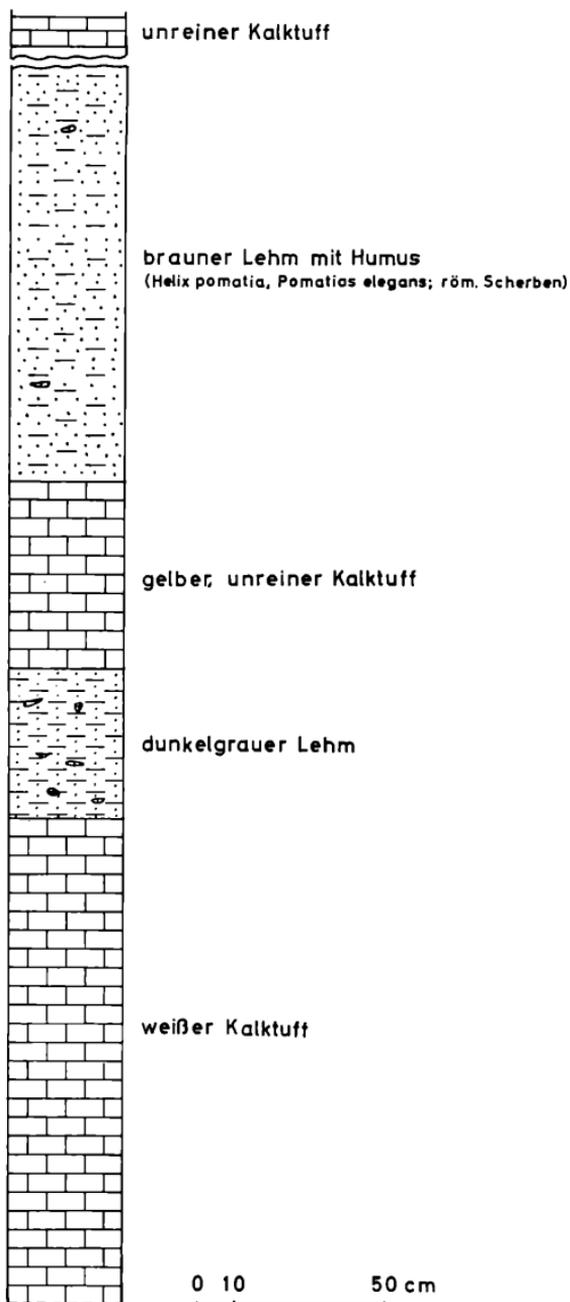


Abb. 1 Das Kalktuff-Vorkommen von Werrabronn.  
Das auf Tafel V Fig. 1 photographierte Profil.  
Zustand Juni 1968.

lich. Einen Altershinweis geben jedoch römische Scherben im oberen Lehm (Abb. 1). Die Blattreste sind zu ungenügend erhalten, um eine sichere Bestimmung zu ermöglichen. Die am stärksten vertretene Form ist eine *Salix*-Art (nach der frdl. Mitteilung von Herrn Prof. OBERDORFER), wohl durch den feuchten Standort bedingt. Eine Altersbestimmung durch die Pflanzenreste ist auch nicht möglich. So verbleibt als wahrscheinlichstes Entstehungsalter des unteren Kalktuffes subboreale oder frühe subatlantische, für den Lehm subatlantische Zeit, während der oberste Kalktuff als rezent anzusprechen ist.

Das Verzeichnis der gefundenen Schneckenarten kann wegen der beschränkten Möglichkeiten zur horizontalen Aufsammlung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Das Nichtauffinden einer Form erlaubt in den seltensten Fällen Rückschlüsse. Zu diesen Fällen gehört das vollständige Fehlen von *Helix pomatia* und die außerordentliche Seltenheit von *Pomatias elegans* im unteren Kalktuff. Beim überaus häufigen Auftreten dieser Formen im Lehm und im lose gesammelten Material wäre zu erwarten, daß wir sie auch im Tuff gefunden hätten, wenn sie schon zu dessen Entstehungszeit in solcher Häufigkeit dort gelebt hätten. Auch die Vallonien scheinen erst im Lehm häufig zu werden.

#### Fossilliste

1: sehr selten; 2: selten; 3: ziemlich häufig; 4: häufig; 5: massenhaft.

<i>Succinea</i> (S.) <i>putris</i> (L.) 3	<i>I. cf. plicatula</i> (DRAPARNAUD) 2
<i>S.</i> (S.) <i>oblonga</i> DRAPARNAUD 3	<i>Cochlodina</i> sp.
<i>S.</i> (S.) <i>oblonga elongata</i> SANDBERGER 2	<i>Laciniaria</i> (L.) <i>biplicata</i> (MONTAGU)
<i>Succinea</i> sp. 1	<i>Cacilioides acicula</i> (O. F. MÜLLER) 3
<i>Cochlicopa lubricella</i> (PORRO) 2	<i>Goniodiscus rotundatus</i> (O. F. MÜLLER) 4
<i>Vertigo</i> ( <i>Vertilla</i> ) <i>angustior</i> JEFFREYS 1	<i>Aegopinella pura</i> (ALDER) 3
<i>Pupilla muscorum</i> (L.) 1	<i>Oxychilus</i> (O.) <i>cellarius</i> (O. F. MÜLLER) 2
<i>Pupilla sterri</i> (VOITH) 2	<i>Trichia</i> (T.) <i>hispida</i> (L.) 5
<i>Orcula</i> (S.) <i>doliolum</i> (BRUGIÈRE) 1	<i>Monarchoides incarnata</i> (O. F. MÜLLER) 1
<i>Vallonia pulchella</i> (O. F. MÜLLER) 3	<i>Helicodonta obvoluta</i> (O. F. MÜLLER) 5
<i>V. excentrica</i> STERKI 4	<i>Arianta arbustorum</i> (L.) 3
<i>V. costata</i> (O. F. MÜLLER) 3	<i>Cepaea nemoralis</i> (L.) 5
<i>Ena montana</i> (DRAPARNAUD) 1	<i>Cepaea hortensis</i> (O. F. MÜLLER) 4
<i>Jaminina tridens</i> (O. F. MÜLLER) 1	<i>Helix</i> (H.) <i>pomatia</i> L. 3 (nur im Lehm)
<i>Clausilia parvula</i> (FERUSSAC) 1	<i>Pomatias elegans</i> (O. F. MÜLLER) 1 (im Tuff);
<i>C. cruciata</i> (STUDER) 1	5 (im Lehm)
<i>Iphigenia plicatula</i> (DRAPARNAUD) 1	<i>Valvata</i> (C.) <i>piscinalis</i> (O. F. MÜLLER) 1

Tafel V  
TRUNKO, (Kalktuff-Vorkommen)

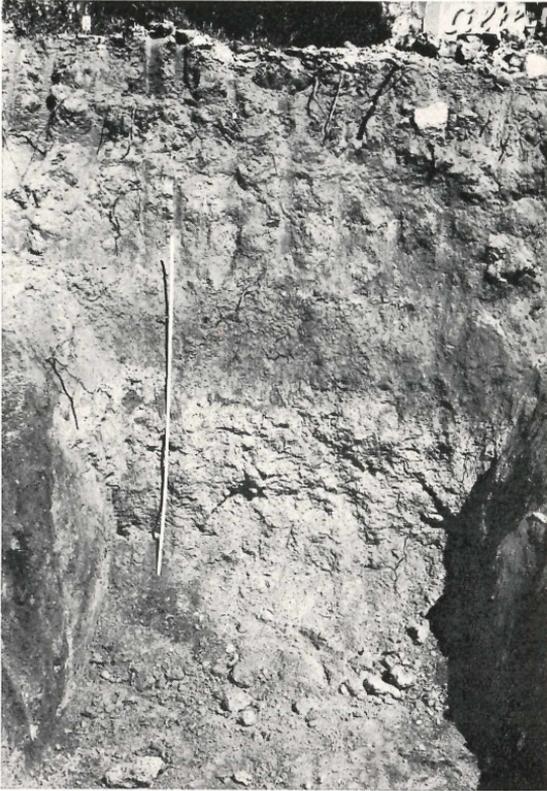


Fig. 1. Der Aufschluß im Kalktuff von Werrabronn.  
An dieser Stelle wurde auch das Profil ausgemessen.



Fig. 2. Nahaufnahme des auf der Abb. 1 weiß erscheinenden unteren Kalktuffes.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Trunko Laszlo

Artikel/Article: [Das holozäne Kalktuff-Vorkommen von Werrabronn bei Weingarten \(Nordbaden\) 103-105](#)